

Ständig in die Probleme eingemischt

Hohenlimburg. Am 2. Dezember jährt sich der 200. Todestag des Stiftspredigers Johann Friedrich Möller (*1750, †1807). Der „Pfarrer von Elsey“ gehörte um 1800 zu den wichtigsten Vertretern der Aufklärung und des Geisteslebens in Westfalen. Darüber hinaus machte Möller sich einen Namen als einer der ersten systematisch arbeitenden Landeshistoriker.

Im freiweltlichen adeligen Damenstift Elsey, hervorgegangen aus einem gegen 1220 durch das Grafenhaus Altena-Isenberg gegründeten Kloster, beobachtete Johann Friedrich Möller die politische, soziale, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung in Westfalen und im Alten Reich. Ihm verdanken wir unter anderem auch die frühesten Nachrichten über archäologische Funde in Westfalen. Beispielsweise veröffentlichte Möller 1801 einen Bericht über den Fund von Höhlenbärenknochen, die in der Nähe der seit einigen Jahren als Fundort der „ältesten Westfalen“ bekannten Blätterhöhle entdeckt wurden. Auch über mehrere Grabhügel bei Elsey verfasste Möller einen eigenen Aufsatz. Seine historischen Arbeiten zählen zu den ersten systematischen Darstellungen zur Landesgeschichte im Raum Hagen.

Möller war ein „aufgeklärter“ Mensch. Er befasste sich mit verschiedenen Themen, publizierte zahlreiche Aufsätze, sichtet und übersetzte die



Vor dem Möller-Epitaph an der Elseyer Kirche (v.l.): Ralf Blank, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Historischen Centrums Hagen, Ralf Blank; Museumsleiterin Beate Hobein, Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi und Heimatvereinsvorsitzender Widbert Felka. (WR-Bild: Ulrich Leifert)

Urkunden und Dokumente des alten Stiftsarchivs in Elsey. Vor allem war er in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts auch das Sprachrohr des Bürgertums in der Grafschaft Mark. Doch aus preußischer Perspektive gesehen war Möller ein Ausländer, denn er lebte in der Grafschaft Limburg. Anders als das Territorium der westfälischen Mark, die seit 1609 zum Königreich Preußen gehörte, zählte die Grafschaft Limburg zu den zahlreichen Kleinstaaten im Alten Reich. Das kleine Gebiet stand seit 1592 unter der Landesherrschaft der Grafen von Bentheim-Tecklenburg.

Die Bentheimer Landesherren achteten sehr genau auf ihre Souveränität. So war der

preußische Adler selbst an der von Preußen betriebenen Poststation in der Grafschaft nicht erlaubt. Johann Friedrich Möller mischte sich in aktuelle Probleme ein und bezog zu politischen und sozialen Themen deutlich Stellung. Er verfasste Aufsätze gegen soziale Missstände, auch gegen die um 1800 gefürchteten Räuberbanden.

Für das Bürgertum in Hagen und in der Grafschaft Mark formulierte er mehrere wichtige Petitionen. Als Anfang 1806 das Gerücht die Runde machte, die Grafschaft Mark sollte von Preußen an Frankreich abgetreten werden, verfasste Möller im Auftrag der Hagener Kreis- und Stadtdeputierten im März und Mai des Jahres zwei Ein-

gaben an König Friedrich Wilhelm III. Die beiden Eingaben machten großen Eindruck, so dass der König im Juni 1806 den märkischen „Untertanen“ seine Treue versicherte und den Gerüchten eine Absage erteilte. Doch schon wenige Wochen später, nach der Schlacht bei Jena und Auerstädt, waren diese Versicherungen nicht mehr viel wert, denn von nun an bestimmte Napoléon auch in Preußen die Politik. Im Jahre 1806 wurde die reichsunmittelbare Grafschaft Limburg souverän. Der Graf Emil Friedrich von Bentheim-Tecklenburg regierte für knapp zwei Jahre ein kleines und selbständiges Staatsgebilde.

Wenige Monate nach Möllers Tod vollzogen sich in der

früheren Grafschaft Mark und in der benachbarten Grafschaft Limburg gravierende Veränderungen: Die beiden Territorien wurden aufgelöst und 1808 in das französische Großherzogtum Berg - ein Modellstaat unter der Landesherrschaft Napoléons - integriert.

Den Anfang vom Ende der preußischen Herrschaft erlebte Möller noch, als er am 2. Dezember 1807 in seinem Wohnhaus „Wiedemhof“ in Elsey verstarb. Schon zu seinen Lebzeiten war er zu einem Patrioten avanciert. Seinen Tod verkärten die Zeitgenossen als Gram über den Verlust des Vaterlandes Preußen. Nach 1810 wurde Möller mit der damals verstorbenen preußischen Königin Luise gleichgesetzt. Nach dem Zusammenbruch der französischen Herrschaft im November 1813 setzten Hagener und Limburger Bürger dem früheren Stiftsprediger Johann Friedrich Möller auf dem „Klippchen“ ein Denkmal.

Bei der Einweihung im Mai 1814 wurde das Gedenken an Möller mit patriotischen Gefühlen und die damals noch nicht beendeten „Befreiungskriege“ gegen Napoléon verbunden.

Das noch heute auf einem Felsen hoch über dem Lenne-tal vorhandene „Möller-Denkmal“ zählt deshalb zu den frühesten Monumenten in Deutschland, die zur Erinnerung an die französische Herrschaft und die Befreiungskriege errichtet wurden. Mehr dazu am Donnerstag.

ZUM 200. TODESTAG

Aufklärer aus Elsey

■ Am Donnerstag, 29. November, um 18.30 Uhr, findet im Melanchton-Haus im historischen Stiftsbezirk Elsey, der früheren Wirkungsstätte von Johann Friedrich Möller, aus Anlass seines 200. Todestags eine gemeinsame Veranstaltung des Historischen Centrums Hagen, der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Hohenlimburg und des Heimatvereins statt.

■ Prof. Dr. Wilfried Reininghaus, Präsident der Landesarchiv NRW, wird einen Vortrag über das Leben und Wirken des Elseyer Stiftspredigers halten. Reininghaus hat sich in der Vergangenheit mehrfach und ausführlich mit den historischen Arbeiten Möllers beschäftigt und darüber publiziert.

■ Neben dem Denkmal weist ein Epitaph aus Muschel-Kalkstein an der Elseyer Kirche auf Pastor Möller hin. Der Stein ist durch die Witterung extrem gefährdet. Spenden zur Erhaltung sind daher erbeten unter der Kontonummer 2001 1690 28 bei der Bank für Kirche und Diakonie Münster (BLZ 350 601 90).